

1
2

Zuhause in 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42

Programm der FDP Wuppertal zur Kommunalwahl 2009

Inhaltsverzeichnis

- 0 Zuhause in Wuppertal
- 1 Kindern beste Chancen bieten
- 2 Gemeinsam in Wuppertal leben
- 3 Sichere Arbeitsplätze schaffen
- 4 Attraktive Stadt entwickeln
- 5 Finanzielle Spielräume zurückgewinnen
- 6 Kulturelle Vielfalt fördern
- 7 Grüne Stadt erhalten
- 8 Sport und Freizeit in Wuppertal gestalten
- 9 Mobilität erleichtern
- 10 Sauberkeit und Sicherheit verbessern

0 Zuhause in Wuppertal

Wuppertal ist eine schöne Stadt, deren Attraktivität sich oft erst beim zweiten Blick erschließt. Sich in Wuppertal wohlfühlen, erfordert sichere Arbeitsplätze, gute Bildungsangebote und ein lebenswertes Wohnumfeld. Ziel der FDP ist es, Wuppertal für die Bürger zu einem Ort zu entwickeln, an dem sie sich zuhause fühlen und mit dem sie sich identifizieren.

Grundvoraussetzung dafür ist es, die finanziellen Handlungsspielräume der hoch verschuldeten Stadt zurückzugewinnen. Daher muss es die erste Aufgabe der Politik sein, alle Einsparmöglichkeiten in der Organisation und bei den Aufgaben der Stadtverwaltung zu identifizieren und umzusetzen.

Diese Herausforderungen kann Wuppertal nicht alleine lösen. Hierzu ist eine enge Kooperation der Bergischen Städte zwingend erforderlich. Nur gemeinsam können wir im Wettbewerb der Regionen zukünftig bestehen und uns als starke Region präsentieren.

Wuppertal zeichnet sich durch sein hohes bürgerschaftliches Engagement aus. Dieses ist auch für die weitere Entwicklung unserer Stadt unverzichtbar. Es muss von Politik und Verwaltung gefördert und unterstützt werden. Die Stadtverwaltung muss sich als Partner und Unterstützer der Bürger und Unternehmen sehen.

Der Rat der Stadt muss eine klare Leitlinie für die weitere Gestaltung der Stadt vorgeben. Dazu ist ein eindeutiger politischer Gestaltungswille nötig, den Sie mit der FDP wählen können.

Wir bieten Ihnen ein engagiertes Team von Wuppertaler Bürgerinnen und Bürgern, die sich mutig und kreativ für die Zukunftsfähigkeit Wuppertals einsetzen werden.

Unser Programm zeigt Ihnen sowohl konkrete und kurzfristig umsetzbare Maßnahmen als auch mittelfristige Handlungsperspektiven und politische Ziele auf. Trotz katastrophaler Haushaltslage haben wir in unserem Programm auch visionäre Ziele –die kurz- und mittelfristig nicht aus dem städtischen Haushalt finanziert werden können- dargestellt. Denn ohne Visionen hat die Stadt keine Zukunft. Für die Umsetzung unserer Visionen müssen wir neue Wege der Finanzierung finden.

1 Kindern beste Chancen bieten

Bildung ist die Grundvoraussetzung für Chancengerechtigkeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene! Sowohl der Erwerb der deutschen Sprache als auch die individuelle Begabungs- und Interessensförderung sind in Kindergärten und Schulen neben der beruflichen Qualifizierung für die gesellschaftliche und soziale Integration eines Jeden unverzichtbar.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Kindergärten und Kindertagesstätten

- Sukzessive Hinführung zum beitragsfreien Kindergarten; Beginn mit der Beitragsfreiheit im letzten Kindergartenjahr
- Ausbau der individuellen Sprachförderungsangebote unter Einbeziehung von Studenten
- Gleichbehandlung der städtischen Kindergärten mit Einrichtungen in freier Trägerschaft bei der Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern wie z. B. Musikschulen, Sprachschulen, Sportvereinen etc.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten in städtischer, konfessioneller und privater Trägerschaft
- Schaffung strukturierter Freizeitangebote für alle Kinder (z. B. musikalische Früherziehung, Experimentiergruppen, Turnen, Englisch, etc.) unter Einbeziehung von Fördergeldern
- Aufbau von zweisprachigen Kindergärten

Grundschulen

- Aufhebung der seitens des Schulamtes festgelegten Klassenanzahl unter Berücksichtigung der vorhandenen Raumkapazitäten zur Umsetzung der Aufhebung der Schulbezirksgrenzen
- Ausbau der Sprach- und Begabungsförderung für Kinder mit Migrationshintergrund zur besseren Integration in die Klassengemeinschaft und zur aktiveren Teilnahme am Unterricht
- Erhöhung der Plätze an Offenen Ganztagsgrundschulen

Weiterführende Schulen

- Beibehaltung und Förderung des gegliederten Schulsystems von Hauptschule, Realschule und Gymnasium
- Bedarfsgerechter Ausbau des Ganztagsbetriebs an allen weiterführenden Schulen mit strukturierten Freizeitangeboten am Nachmittag durch die dafür vorgesehenen Mittel des Landes NRW
- Verzicht auf die Einrichtung einer 6. Gesamtschule oder zusätzlicher Klassenzüge an Gesamtschulen, weil der vorhandene Schulraum an den bestehenden Schulen ausreicht
- Nutzung des Bevölkerungsrückgangs zur Verringerung der Klassengrößen und zur besseren individuellen Förderung von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Schülern
- Sicherstellung einer kostenfreien Mittagsversorgung für alle bedürftigen Kinder in Ganztagschulen
- Einstellung je eines Sozialarbeiters an Schulen in Brennpunktgebieten ohne Anrechnung auf das Lehrerkontingent

- 1 • Entlastung der Lehrer von bürokratischen und unterrichtsfernen
- 2 Aufgaben durch die Bereitstellung von Sekretariatskräften
- 3 • Grundsätzliche Gleichbehandlung von freien Schulen
- 4 • Förderung des Schulsponsorings zur Finanzierung von Qualifizierungs-
- 5 und Freizeitangeboten
- 6 • Sicherstellung einer ausreichenden Ausstattung an Arbeitsmitteln
- 7 • Sanierung renovierungsbedürftiger schulischer Räumlichkeiten im
- 8 vorgegebenen Zeitrahmen und unter Berücksichtigung der schulischen
- 9 Belange zur Aufrechterhaltung eines reibungslosen Ablaufs des
- 10 Unterrichts
- 11 • Förderung von Initiativen und Projekten zur Zusammenarbeit zwischen
- 12 Schulen, Firmen, Handwerksbetrieben, der Universität, der
- 13 Bundesagentur für Arbeit sowie weiteren externen Kooperationspartnern
- 14 durch Praktika, gemeinsame Projekte sowie eine individuelle
- 15 Schülerberatung und -begleitung hinsichtlich des Übergangs zu Arbeit,
- 16 Ausbildung und Studium
- 17 • Individuelle Förder-, Berufsorientierungs- und Qualifizierungskurse, die
- 18 das heute notwendige Fachwissen vermitteln / erweitern
- 19 • Fortführung der erfolgreichen und bei Eltern sowie bei Unternehmen
- 20 hoch angesehenen Hauptschule Cronenberg

21

22 **Wuppertaler Universität**

23

- 24 • Stärkung der Spitzenposition bei der Förderung von Existenzgründungen
 - 25 • Ausbau des Uni-Stiftungswesens
 - 26 • Vertiefung der Kooperationen der Universität mit der Wuppertaler
 - 27 Wirtschaft, insbesondere in den naturwissenschaftlichen Bereichen
 - 28 • Sicherung als Standort zur Lehramtsausbildung
 - 29 • Abschaffung der Zweitwohnsitzsteuer für Studenten
 - 30 • Verteilung eines Wuppertaler Begrüßungspakets für Studenten
 - 31 • Förderung der Identifikation der Wuppertaler mit ihrer Stadt als
 - 32 Universitätsstadt
 - 33 • Aufbau und Etablierung der Junior Uni
- 34
- 35
- 36
- 37
- 38
- 39
- 40
- 41
- 42
- 43
- 44
- 45
- 46
- 47
- 48
- 49
- 50
- 51
- 52
- 53

2 Gemeinsam in Wuppertal leben

Der demographische Wandel verändert unsere Stadt. Die Einwohnerzahl sinkt rapide, die Bevölkerungsstruktur wird zunehmend älter. Gleichzeitig steigt der Anteil zugewanderter Mitbürger. Diesem Wandel wollen wir offensiv begegnen und ihn gestalten. Daher will die FDP künftig alle kommunalpolitischen Entscheidungen dahingehend überprüfen, ob sie der demographischen Entwicklung gerecht werden.

Die demographischen Herausforderungen müssen im Rat und in der Verwaltung als Querschnittsaufgabe und Schlüsselstrategie verankert werden. Zudem brauchen wir klare Handlungsprioritäten.

Aus Sicht der FDP steht dabei die Kinder- und Familienfreundlichkeit der Stadt Wuppertal an oberster Stelle. Die Förderung der Kinder- und Familienfreundlichkeit ist so wichtig wie die Wirtschaftsförderung in unserer Stadt. Ohne Kinder hat die Stadt keine Zukunft: Farbe bekennen für Familien!

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für eine Familienoffensive:

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Erfüllung des (Rechts-) Anspruchs auf einen Betreuungsplatz für alle 2- bis 3-jährigen Kinder ab 2013
- Verstärkter Ausbau der Betreuung für unter 2-jährige Kinder (so dass auch für diese Altersgruppe der Betreuungsbedarf in den nächsten 5 Jahren gedeckt werden kann; die Verwaltung soll für diese Altersgruppe eine genaue Bedarfsanalyse vornehmen)
- Sicherstellung eines wohnortnahen und transparent vergebenen Kindergartenplatzes für alle Kinder
- Ausbau der Spielgruppenangebote für unter Dreijährige für Familien mit einem Bedarf an kurzen Betreuungszeiten und als kostengünstige Alternative zu den Kindertageseinrichtungen
- Verbesserung der Qualität und der Qualitätssicherung der Kinderbetreuung in Spielgruppen und in der Tagespflege durch Qualifizierungsangebote, auch unter Einbeziehung externer Institutionen
- Vernetzung der Angebote der Tagespflege (Tagesmütter) mit denen der Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der flexiblen Betreuungsangebote z.B. in den Früh- und Abendstunden
- Verstärkung der Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen im Sinne von Familienzentren
- Sicherung und langfristiger Erhalt der Elterninitiativen
- Wahlfreiheit der Eltern über den Betreuungsumfang in den Kindertagesstätten (25, 35 oder 45 Stunden pro Woche)
- Angebot des Stundenblockmodells in allen Stadtteilen
- Sicherstellung eines durchgehenden und mit den Schulen abgestimmten Betreuungsangebotes während der Ferienzeiten durch die Einführung von zeitversetzten und in den einzelnen Stadtteilen festgelegten Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen
- Gezielte Unterstützung und Förderung von Betriebskindergärten

1 **Wohnen für Familien in Wuppertal attraktiver gestalten**

- 2 • Förderung von verbilligtem Wohneigentum für Familien durch
- 3 Gewährung eines städtischen Zuschusses für Familien in Höhe von 5000
- 4 € je Kind bis 18 Jahre bei Neubau oder Erwerb von selbstgenutzten
- 5 Wohneigentum
- 6 • Angebot von Serviceleistungen beim Umzug von Familien nach
- 7 Wuppertal (Familien erhalten mit der Anmeldung diverse Formulare
- 8 wie Kindergeldantrag, Elterngeldantrag etc.)
- 9 • Einrichtung einer Anlaufstelle bei der Stadt für Neubürger
- 10 • Schaffung der baulichen Voraussetzungen für die Umwandlung von
- 11 Strassen in verkehrsberuhigte Zonen oder in Spielstrassen (bei
- 12 Straßenneubau) bzw. Sanierungsmaßnahmen von Wohnstraßen
- 13 • Gestaltung von vorhandenen oder entstehenden (z.B. durch Abriss)
- 14 Freiflächen als Kinderspielplätze oder als öffentliche Gärten
- 15 • Verstärkte Öffnung von Schulhöfen nach Schulschluss

16 **Organisation des Familienlebens erleichtern**

- 17 • Entwicklung der Internetseite der Stadt Wuppertal zu einer umfassenden
- 18 Informationsplattform für Familien in Wuppertal (Babysitterdienste,
- 19 Bildungs-, Freizeit-, Ferienangebote für Kinder sollen hier aufgeführt und
- 20 gebucht werden können)
- 21 • Etablierung der Internetseite als Plattform für generationsübergreifende
- 22 Netzwerke
- 23 • Durchführung eines Willkommensbesuches von Familienhebammen in
- 24 allen Familien mit Neugeborenen zur Information über Familienangebote,
- 25 um die Familien kennen zu lernen und um Vertrauen aufzubauen
- 26 • Verschickung von an das Alter des jeweiligen Kindes angepassten
- 27 Elternbriefen mit relevanten Informationen zur Erziehung und
- 28 Entwicklung von Kindern
- 29 • Bereitstellung eines Euros im städtischen Haushalt pro Einwohner zur
- 30 Finanzierung der Familienleistungen (Elternbriefe und Besuchsdienste)
- 31 • Unterstützung von freiwilligen Patenschaften („Leih-Großeltern“)

32 **Angebote für Jugendliche**

- 33 • Erhalt und Ausbau von offenen Kinder- und Jugendtreffs
- 34 • Aufhebung der Nutzungseinschränkungen auf Spielplätzen und
- 35 Skateranlagen (Ggf. soll die Stadt das Recht der Kinder auf freies Spiel
- 36 einklagen; Kinderlärm ist Zukunftsmusik)
- 37 • Flächendeckende Vernetzung von Jugendsozialarbeit, Schulen und
- 38 Unternehmen
- 39 • Schaffung eines gesamtstädtischen Jugendrates
- 40 • Durchführung eines integrativen Jugendsportfestes
- 41 • Einrichtung eines jährlich stattfindenden Jugendtags auf der B7

42 **Arbeit der freien Träger sichern**

- 43 • Sicherung und Unterstützung der Arbeit der freien Träger
- 44 • Einräumung von mehr Flexibilität und Handlungsspielraum bei der
- 45 Erfüllung ihrer Aufgaben
- 46 • Bereitstellung von pauschalisierten Budgets anstelle von
- 47 Einzelfallabrechnungen

1 **Jung und Alt – gemeinsam stark**

2
3 In Anbetracht der Tatsache, dass wir durch verbesserte Gesundheitsvorsorge
4 und Lebensweise auf dem Weg zu einer Gesellschaft des langen Lebens sind,
5 wächst auch die Bedeutung der Älteren für das Wirtschafts- und
6 Gesellschaftsleben in vielfältiger Hinsicht. Es gilt, in den Stadtquartieren das
7 bürgerliche Engagement zu wecken und zu begleiten.

8
9 Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

10 11 **Konzept zur Begleitung der demographischen Entwicklung in der Stadt**

- 12 • Auswertung der demographischen Zahlen, Daten, Fakten nach
- 13 Stadtbezirken zur Verbesserung der Lebensqualität
- 14 • Unterstützung von privaten Initiativen zur Planung und zum Bau von
- 15 „mehrgenerationengerechten“ Wohnhäusern
- 16 • Ausbau und Einrichtung von privat betriebenen `Bürgerbussen´ in den
- 17 Außenbezirken
- 18 • Sicherstellung einer ausreichenden Versorgungs-, Betreuungs- und
- 19 Pflegeinfrastruktur
- 20 • Aufzeigen von Verbesserungen im Wohnumfeld, mehr Sicherheit und
- 21 Beseitigung von Gefahrenpunkten

22 23 **Quartiergemeinschaften für nachbarschaftliche Unterstützung**

- 24 • Sicherstellung der notwendigen Infrastruktur für ein
- 25 generationsübergreifendes Miteinander
- 26 • Engagement insbesondere auch älterer Menschen für das Gemeinwesen
- 27 nutzen durch Unterstützung von Projekten, wie Nachmittagsbetreuung in
- 28 Schulen und Kindergärten, Patengroßeltern für Familien;
- 29 Berufspatenschaften für Jugendliche beim Berufseinstieg;
- 30 Kennenlerncafés für Familien einschließlich Migranten, Dienstleistungen
- 31 von Älteren für Ältere und Jüngere sowie für Kranke; Gegenseitige Hilfen
- 32 etc.

33 34 **Spezielle Bildungs- und Kulturangebote für Ältere**

- 35 • Ausbau der Bildungsangebote für den Übergang vom Beruf in die Rente,
- 36 Altern lernen und gestalten
- 37 • Ausbau von speziellen Freizeit- und Kulturangeboten, die regelmäßig zu
- 38 bestimmten Zeiten - auch nachmittags – stattfinden
- 39 • Einrichtung von Qualifizierungsangeboten für ehrenamtliches
- 40 Engagement (Betreuung von Kindern, Berufspatenschaften für
- 41 Jugendliche etc.)

1 **Integration fördern**

2
3 In unserer Stadt leben Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte
4 zusammen. Hier entscheidet sich, ob Integration gelingt. Integration ist für jeden
5 die Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft. Jeder einzelne Mensch
6 muss gefördert aber auch gefordert werden, Verantwortung für sich selbst und
7 seine Familie zu übernehmen. Das betrifft vor allem Sprache, Bildung, Arbeit
8 und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

9
10 Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

11 **Sprache und Bildung fördern**

- 12 • Fortführung und Ausbau der Sprachförderung von Kindern in
- 13 Kindergärten und Schulen als Chance auf eine gute Schulbildung
- 14 • Verbesserung der Sprachkompetenz durch Empfehlungen an
- 15 Bildungseinrichtungen, Deutsch als Umgangssprache zu benutzen
- 16 • Erhöhung der Chancengerechtigkeit durch die verpflichtende Teilnahme
- 17 aller Schüler an Klassenfahrten und am Sportunterricht
- 18 • Ausbau der Sprachförderung von Erwachsenen, insbesondere auch von
- 19 Frauen
- 20 • Nutzung der Vorbildfunktion von gut integrierten Zuwanderern in
- 21 Bildungs- und Erziehungseinrichtungen
- 22 • Gewinnen von Betrieben Selbständiger mit Migrationshintergrund als
- 23 Ausbildungsbetriebe

24 **Integration begleiten**

- 25 • Verbesserung der interkulturellen Kompetenz in der öffentlichen
- 26 Verwaltung
- 27 • Einbeziehung ehrenamtlicher und beruflicher Integrationshelfer, am
- 28 besten mit Migrationshintergrund (Vorbildfunktion)
- 29 • Einrichtung von Integrationskonferenzen, in denen die Stadt mit
- 30 Migranten und ihren Organisationen die Gestaltung des
- 31 Zusammenlebens vor Ort berät
- 32 • Entwicklung von Projekten, bei denen Ehrenamtliche Patenschaften für
- 33 Familien mit Zuwanderungsgeschichte übernehmen
- 34 • Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und
- 35 ohne Zuwanderungsgeschichte
- 36
- 37

38 **Vielfältige, lebenswerte Wohnquartiere gestalten**

- 39 • Gestaltung durch Abriss oder Renovierung von heruntergekommenen
- 40 Wohnhäusern und Neuansiedlung z.B. von Studentenwohnheimen,
- 41 Familienzentren und attraktiven Spielflächen für Kinder und Jugendliche
- 42 • Einbeziehung der Bewohner in die Umgestaltung ihrer Quartiere
- 43 • Koordination des Wandlungsprozesses in den Wohnquartieren durch
- 44 den vermehrten Einsatz von Quartiersmanagern
- 45 • Nutzung guter Beispiele wie die des Projektes „Stadtteile mit
- 46 Erneuerungsbedarf Ostersbaum“ für andere Stadtteile
- 47
- 48
- 49
- 50
- 51
- 52

3 Sichere Arbeitsplätze schaffen

Die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen hat oberste Priorität für die Zukunftsfähigkeit Wuppertals. Eine positive wirtschaftliche Entwicklung erhöht die finanziellen Freiräume der Stadt Wuppertal und wirkt sich auf die demographische Entwicklung aus.

Ein sicherer Arbeitsplatz sowie ein ausreichendes Erwerbseinkommen sind die beste Sozialpolitik und gleichzeitig Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Aufgabe der Kommunalpolitiker und der Stadtverwaltung ist es, attraktive und transparente Rahmenbedingungen zu schaffen,

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Wirtschaftspolitische Ziele:

- Profilschärfung des Wirtschaftsstandortes Wuppertal zur verbesserten Positionierung im Wettbewerb der Regionen
- Sicherung und Verbesserung der weichen Standortfaktoren durch Schaffung eines attraktiven Lebensumfeldes in den Bereichen Bildung, Soziales, Kultur und Sport
- Ausbau des Bildungsstandortes
- Ansiedlung neuer Unternehmen durch eine aktive Ansiedlungspolitik
- Begleitung aller Existenzgründer auch über den Unternehmensstart hinaus
- Förderung des öffentlichen Dialoges zwischen den Bürgern und der Wirtschaft zum besseren gegenseitigen Verständnis

Wirtschaftsfreundliche Stadt (Stadtverwaltung und Konzerntöchter)

- Erfüllung von vereinbarten Zahlungsfristen
- Strikte Einhaltung der Vorgaben für die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen: kommunale Betätigung ist nur zulässig, wenn ein dringender öffentlicher Zweck dies erfordert und das öffentliche Unternehmen besser und wirtschaftlicher als ein privates Unternehmen arbeiten kann
- Mittelstandsfreundliche Ausgestaltung und Nutzung der flexiblen Vergabegrundsätze für Kommunen
- Faire und der Betriebsgröße angepasste Bedingungen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, insbesondere für Handwerksunternehmen und mittelständische Bauunternehmen
- Aufteilung in Fach- und Teillose bei öffentlichen Ausschreibungen von Bauleistungen unter Berücksichtigung des spezifischen Leistungsspektrums und der begrenzten Kapazität der Wuppertaler Firmen
- Volle Nutzung der Möglichkeiten zur Durchführung von beschränkten Ausschreibungen oder freihändiger Vergaben unter Berücksichtigung regionaler Anbieter
- Bestmögliche Nutzung der vorhandenen Landesprogramme zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Kommunen und Regionen
- Beteiligung mit innovativen und zukunftsorientierten Ideen an den Wettbewerbsverfahren zur Vergabe von Fördermitteln des neuen NRW-EU-Ziel-2-Programms für die Förderperiode bis 2013

- 1 • Verbesserung der Kundenorientierung des Verwaltungshandelns durch
- 2 die Einführung von Qualitätsstandards wie die "Gütegemeinschaft
- 3 mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung"
- 4 • Nutzung des Gütezeichens zur aktiven Standortwerbung
- 5 • Schaffung von Verwaltungswegweisern und Lotsen für Existenzgründer
- 6 • Einschaltung von „Möglichmachern“ bei Genehmigungsverfahren zur
- 7 vorrangigen Bearbeitung eingehender arbeitsplatzrelevanter Anträge
- 8 (z.B. Bauanträge) und zur Begleitung durch die Verwaltung
- 9 • Automatische Genehmigung von Bauanträgen, die nach Ablauf von vier
- 10 Wochen nicht mit Begründung abgelehnt wurden
- 11 • Beschleunigung und erstrangige Bearbeitung von arbeitsplatzrelevanten
- 12 gewerblichen Bauanträgen unter Nutzung aller gesetzlich möglichen
- 13 Handelsspielräume im Sinne der Antragsteller
- 14 • Gründung einer Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft
- 15 • Realisierung eines professionellen Internet-Auftritts für den
- 16 Wirtschaftsstandort Wuppertal zur Information von Existenzgründern,
- 17 Unternehmern und potentieller Investoren

19 **Erschließung von Gewerbeflächen**

- 20 • Planerische Ausweisung einer ausreichenden Anzahl an
- 21 Gewerbeflächen auf Vorrat
- 22 • Realisierung des Gewerbegebietes „Kleine Höhe“ zur Ansiedlung
- 23 überregionaler Unternehmen
- 24 • Förderung von Gewerbeansiedlungen durch zeitnahe Bereitstellung von
- 25 geeigneten preisgünstigen und standortnahen Gewerbeflächen für
- 26 Existenzgründer oder expandierende kleine und mittlere Unternehmen
- 27 • Einbindung der Gewerbeflächenentwicklung in den Masterplan
- 28 Stadtentwicklung
- 29 • Offensive Umsetzung der beschlossenen Gewerbeparkstrategien
- 30 • Ausbau der wirtschaftspolitischen Strategie der Kompetenzcluster-
- 31 Initiativen
- 32 • Entwicklung von Strategien zur Nachnutzung alter zentraler
- 33 Gewerbestandorte für Schwellennutzungen, z.B. Handwerkerhöfe,
- 34 Existenzgründer, Kleingewerbe
- 35 • Reaktivierung von innerstädtischen Gewerbebrachen

37 **Kooperationen ausbauen**

- 38 • Förderung und Unterstützung von Zusammenschlüssen und neuen
- 39 Wegen von Kooperationen, insbesondere von Handwerksfirmen und
- 40 anderen Dienstleistern
- 41 • Bündelung der diversen Wirtschaftsförderungsaktivitäten
- 42 • Aufbau einer professionellen Kommunikation und eines Miteinanders
- 43 zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft

45 **Förderung von Arbeit und Ausbildung**

- 46 • Förderung von kleinen und mittleren Handwerksbetrieben, von
- 47 Selbständigen, Freiberuflern und Existenzgründern durch Abbau von
- 48 bürokratischen Hemmnissen
- 49 • Verstärkte Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitslose
- 50 durch Wuppertaler Unternehmen
- 51 • Verhinderung von Beschäftigungsprogrammen der öffentlichen Hand in
- 52 Konkurrenz zur Privatwirtschaft

4 Attraktive Stadt entwickeln

Wuppertal hat als Stadt zum Leben und Wohnen erhebliche Vorzüge durch die Topographie, Natureinbindung und historische Entwicklung. Ziel muss sein, diese Potentiale für die Zukunft zu sichern und zu sichtbaren Stärken des Standortes Wuppertal zu machen.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Stadtentwicklung gestalten

- Erstellung eines Masterplans Stadtentwicklung mit den Schwerpunkten
 - Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel und Freizeitnutzungen
 - Stärkung der vorhandenen Potentiale
 - Profilierung von Flächen und Quartieren
 - Aktivierung des wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potentials
- Einbindung von örtlichen Kompetenzträgern (Universität, Verbände und Planer/Architekten) in die Stadtentwicklung
- Pflicht zur Beteiligung des Gestaltungsbeirates bei allen stadtbildprägenden Projekten
- Durchführung von „Planungszellen“ zur Integration bürgerschaftlichen Engagements

Innenstädte und Stadtteilzentren stärken

- Weiterentwicklung der Innenstädte von Elberfeld und Barmen auf der Basis des Masterplans
- Vermarktung von Elberfeld als überregional bedeutsames Einzelhandelszentrum
- Einsetzung eines City-Managers für die Elberfelder Innenstadt
- Aktive Förderung des Umbaus Döppersberg als überregionaler Anziehungspunkt
- Positionierung von Barmen als Zentrum für Kultur und Verwaltung
- Prüfung zur Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft für die Barmer Innenstadt
- Stärkung der dezentralen Stadtteilzentren zur Nahversorgung
- Ausweisung zentraler Flächen für Einzelhandel, Büros, Freizeit und Tourismus
- Verzicht auf die Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel außerhalb der Innenstädte und der Stadtzentren
- Errichtung besucherfreundlicher Beschilderungen

Wuppertaler Altstadt

- Positionierung und Vermarktung des Luisenviertels und der Friedrich-Ebert-Straße als Wuppertaler Altstadt
- Verbesserte Nutzung des Laurentiusplatzes
- Einbeziehung der Gastronomen, Einzelhändler und Anwohner
- Senkung der Sondernutzungsabgaben für öffentliches Straßenland
- Förderung einer „Immobilien- und Standortgemeinschaft“ für die Friedrich-Ebert-Straße (Ostabschnitt)

Urbane Wohn- und Lebens-Quartiere

- Erarbeitung eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes als Grundlage wohnungsmarktpolitischen Handelns
- Stärkung der Identität und der Qualität der Wohnquartiere

- 1 • Beschleunigte Erstellung von Denkmalbereichssatzungen für das Briller
- 2 Viertel, für Cronenberg und Beyenburg
- 3 • Erhaltung und Pflege der historischen Wohnquartiere
- 4 • Aufwertung benachteiligter Quartiere, wie Arrenberg, Nordstadt,
- 5 Ostersbaum, Wichlinghausen, Rott, Unterbarmen
- 6 • Umsetzung des „Stadtumbaus West“ zur Stabilisierung innenstadtnaher
- 7 Quartiere
- 8 • Aktive Außenpräsentation Wuppertals als Wohnstandort mit attraktiven
- 9 Quartieren
- 10 • Verbesserung der Zusammenarbeit mit privaten Akteuren des
- 11 Wohnungswesens
- 12

13 **Stärkung der Talachse**

- 14 • Entwicklung und Positionierung der urbanen Zentrumsfunktionen entlang
- 15 der Talachse (Wupper, Schwebebahn, B7, Haus der Jugend,
- 16 Engelshaus, Landgericht, von der-Heydt-Museum, etc.)
- 17 • Optische Aufwertung und Signalisierung der „Highlights“ entlang der
- 18 Talachse
- 19 • Verstärkte Entwicklung des Stadtraums rund um die B7 als Visitenkarte
- 20 Wuppertals
- 21 • Entwicklung von Satzungen für die Bebauung
- 22 • Aufstellung von Ausschlussregeln gegen die fortschreitende Entleerung
- 23 und Fehlnutzung klassischer Innenstadtquartiere
- 24 • Aufwertung der B7 und Stärkung des Alleecharakters durch verstärkte
- 25 Baumanpflanzungen
- 26

27 **Verstärkung des Stadtmarketings**

- 28 • Zielgerichtete Konzentration und Stärkung der Stadtmarketingaktivitäten
- 29 • Bündelung privater und städtischer Maßnahmen zur Außendarstellung
- 30 von Wuppertal
- 31 • Verstärkte nationale Vermarktung und Positionierung der Region
- 32 Bergisches Land
- 33 • Kommunikation der charakteristischen Merkmale der Stadt:
- 34 Die Stadt der Schwebebahn, die Stadt der grünen Hänge, die Stadt der
- 35 schnellen Wege, die Stadt der schönen Viertel, die Stadt der schönen
- 36 Villen, die Stadt des angenehmen (und preiswerten!) Wohnens, die Stadt
- 37 der Kultur, die Stadt der Jugend, die Stadt des Sports, die Stadt des
- 38 Tanzes und des Tangos, die Stadt der Musik und des Jazz, etc.
- 39 • Einbindung und teilweise Übertragung von Aktivitäten auf Unternehmen
- 40 der Event-Wirtschaft
- 41

42 **Tourismus**

- 43 • Entwicklung und Vermarktung von touristischen Angeboten
- 44 • Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote (z.B. für Chinesen und
- 45 Japaner)
- 46 • Begleitung und Betreuung ausländischer Studenten in Wuppertal als
- 47 Botschafter der Stadt (in Zusammenarbeit mit der Universität)
- 48 • Positionierung und Förderung Wuppertals als Filmstadt
- 49 • Erleichterung der touristischen Vermarktung durch gute Materialien und
- 50 Bilddatenbanken für Presse und Werbung
- 51 • Erstellung eines für Touristen einfach zu nutzenden Internetauftrittes mit
- 52 Präsentation in mehreren Sprachen (Englisch, Französisch, Chinesisch)
- 53

5 Finanzielle Spielräume zurückgewinnen

Die Stadt Wuppertal ist mit einem aktuellen Schuldenstand von 1,6 Mrd. Euro und einem jährlichen Defizit von rund 130 Mio. Euro finanziell handlungsunfähig! Die Zurückgewinnung der finanziellen Spielräume ist für die FDP die Grundvoraussetzung, um in Wuppertal wieder kommunalpolitisch handeln zu können. Dabei kann es weder darum gehen, Wuppertal kaputt zu sparen, noch darum, die Verantwortung auf das Land und den Bund abzuschieben. Wuppertal muss alle Anstrengungen unternehmen, sein Defizit aus eigener Kraft zu reduzieren. Nur dann können wir auch Hilfe aus Düsseldorf oder Berlin einfordern.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Finanzpolitische Grundsätze und Ziele

- Rückgewinnung der finanzpolitischen Handlungsfähigkeit
- Erarbeitung eines langfristigen Plans zum Schuldenabbau
- Erzielung eines ausgeglichenen Haushalts (Abbau des strukturellen Defizits)
- Wegfall der Lasten zum „Aufbau Ost“
- Strikte Anwendung des Konnexitätsprinzips
- Anerkennung des Landes von „rentierlichen“ Investitionen zur Energieeinsparung
- Berücksichtigung der Grundsätze der Generationengerechtigkeit und der Nachhaltigkeit

Kostentransparenz der städtischen Finanzen (Neues kommunales Finanzmanagement)

- Vorgabe von klaren quantifizierbaren Zielen für die einzelnen Produkte des Haushaltsplans
- Einrichtung eines Konzernrechnungswesens / einer Konzernsteuerung für die städtischen Beteiligungen
- Transparenz und Mitsprache bei der Haushaltsplanberatung durch einen Bürgerhaushalt

Verbesserung der kommunalen Finanzen

- Nutzung aller Kooperationsmöglichkeiten und Einsparung durch Synergien in allen Leistungsbereichen innerhalb einer Bergischen Kooperation oder durch Kooperationen mit Anderen
- Gemeinsame Organisation aller Verwaltungsaufgaben, die nicht zwingend alleine erledigt werden müssen
- Vollständige Privatisierung der städtischen Töchter GWG, AWG, WSW Energie, WSW mobil (mit Ausnahme der Schwebebahn)
- Verwendung der Privatisierungserlöse zur Reduzierung der Zinslasten
- Konsequente Ausschreibung von ÖPNV-Leistungen und Finanzierung aus dem städtischen Haushalt
- Verwendung der Sparkassengewinne zur Erhöhung der Eigenkapitalquote der Sparkasse, zur Förderung von ehrenamtlichen Projekten in Wuppertal und zur Gewinnabführung an die Stadt Wuppertal
- Überprüfung und Absenkung der Standards der städtischen Leistungen
- Anpassung der Anzahl der städtischen Mitarbeiter an die demographische Entwicklung

- 1 • Konsequente Durchleuchtung der städtischen Leistungseinheiten im
2 Hinblick auf Ablauf- und Aufbauorganisation, Personaleinsatz,
3 Sachkosten und Standards mit Hilfe externer Beratung
- 4 • Gebührenstabilisierung durch interne Prozessoptimierung oder
5 Leistungseinschränkung bei Verzicht auf Weitergabe von allgemeinen
6 Preissteigerungen

7 8 **Kostenreduzierungen im politischen Bereich**

- 9 • Reduzierung der Größe des Rats und Begrenzung auf 60 Mitglieder
- 10 • Reduzierung der Mittel für die Fraktionen von derzeit 1,87 Mio. € auf 1,3
11 Mio. € pro Jahr und Deckelung der Mittel
- 12 • Reduzierung der Zahl der Stadtbezirke auf acht bzw. fünf

6 Kulturelle Vielfalt fördern

Kultur trägt zur Bildung des Menschen bei und ist Ausdruck einer attraktiven, lebendigen Stadt mit hoher Lebensqualität. Kultur schafft Identifikation mit der eigenen Umgebung und fördert die Auseinandersetzung mit dem Fremden zum Abbau von Vorurteilen. Kulturelle Vielfalt setzt voraus, dass neben den staatlichen Institutionen möglichst viel Spielraum für privates Engagement, Initiativen und Unternehmungen gefördert wird. Ziel ist die Sicherung der kulturellen Angebote im demographischen Wandel.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Marketing–Offensive für die Kultur

- Stärkung und Etablierung Wuppertals als kulturelles Zentrum
- Entwicklung und Umsetzung eines Marketing-Konzeptes zur städtischen und überregionalen Vermarktung der Wuppertaler Kulturangebote
- Stärkung der Identifikation und des Bewusstseins der herausragenden Leistungsfähigkeit und der Vielfalt der überregional bedeutsamen Wuppertaler Kulturangebote (wie z.B. Tanztheater, Sinfonieorchester, Historische Stadthalle, Von der Heydt-Museum, Engelshaus/Historisches Zentrum, Kinder- und Jugendtheater, Forum Rex, Wuppertaler Tango-, Rock-, Jazz- und Techno-Szene, Chöre, Medienprojekt (ohne Anspruch auf Vollständigkeit))
- Vermarktung Wuppertals als Filmstadt
- Schaffung eines „Wuppertaler Kleinkunstpreises“ (Etwa alle 2 Jahre sollte dieser Preis ausgeschrieben werden und unter Bewerbern aus den Bereichen Kabarett, Comedy u.a.m. ausgelobt werden)
- Durchführung von Sonderaktionen mit freiem Eintritt zur Heranführung von Jugendlichen und sozial benachteiligten Gruppen an Kulturangebote
- Stärkere Vernetzung der Kulturangebote durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Ressorts Kultur, Schulen sowie Jugend und Freizeit

Wuppertaler Bühnen:

- Renovierung/Sanierung des Schauspielhauses auf der Basis eines durchdachten Nutzungskonzeptes
- Lösung der räumlichen Frage einer kleineren Spielstätte
- Erhaltung von Opern- und Schauspielensemble
- Nutzung alternativer Spielorte durch Steigerung der Kooperationen innerhalb und außerhalb der Stadt, (Theater spielt im TIC und anderswo, bietet seine Bühne und Technik aber auch für Kooperationen, Kabarett und Comedy als Beispiel)
- Erhalt des modernen Tanztheaters in Wuppertal
- Offensive Nachwuchsförderung: „Jeder Wuppertaler Schüler ins Theater“ (z. B. als Zuschauer, Praktikant, Besucher hinter den Kulissen)

Von der Heydt– und Fuhlrott-Museum

- Räumliche Ausweitung am jetzigen Standort (durch Anmietung freierwerdender Nachbarräume)
- Schaffung weiterer Magazinräume

- Ansiedlung des Fuhlrott-Museums im Gebäude der Zoo-Gaststätten; kurzfristige Realisierung einer Übergangslösung z.B. in einem freierwerdenden Schulgebäude unter Einbeziehung von ehrenamtlichem Engagement

Förderung Wuppertaler Künstler

- Bereitstellung von Ausstellungsmöglichkeiten für die ortsansässigen Künstler (Mitnutzung des Kolkmannhauses, Prüfung leerstehender Fabrikhallen u.ä.)
- Bildung eines Beirates „Bildende Künstler in Wuppertal“ aus Vertretern der Künstlerschaft, Sponsoren, Kulturpolitikern mit Anbindung an den Kulturausschuss

7 Grüne Stadt erhalten

Eine intakte Umwelt ist die Grundlage für eine hohe Lebensqualität und die Attraktivität einer Stadt. Die für eine Großstadt fast einmalige Vielfalt an grünen Bereichen, z.B. in Wäldern und Parks, ist für zukünftige Generationen zu sichern. Zusammen mit den vorhandenen umweltrelevanten Institutionen soll der Umweltbereich als Standortfaktor ausgebaut werden. Ein umweltgerechtes Verhalten aufgrund eigener Einsicht und eigenen Verantwortungsbewusstseins bringt dabei langfristig mehr als Verbote und Verordnungen.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Generationenverträglichkeit

- Überprüfung aller kommunalen Entscheidungen im Hinblick auf deren Nachhaltigkeit und den Lebensraum zukünftiger Generationen

Stadtentwicklung

- Anpassung des Flächennutzungsplans an die demographischen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Wuppertal
- Förderung der Innenstadtentwicklung und Revitalisierung von bereits bebauten Grundstücken bzw. Brachen
- Ausweisung von Grundstücken zur individuellen Bebauung mit Einfamilienhäusern unter Verzicht auf großflächige Zersiedelung im Außenbereich

Vermarktung als Umweltstandort

- Stärkere Vernetzung zwischen den in Wuppertal angesiedelten umweltrelevanten Institutionen (Wuppertal-Institut, Energieagentur, Universität Wuppertal, Verbraucherberatung, etc.) und Prüfung einer räumlichen Zusammenlegung in einem Wuppertaler Umweltzentrum (z.B. Gebäude der Bundesbahndirektion)
- Ausbau Wuppertals „Grüner Seiten“ als weicher Standortfaktor (Stadt der Parks, Stadt der Kleingärten, Stadt des Arboretums, Stadt des Zoologischen Gartens, etc.)
- Pflanzung eines Baums für jedes neugeborene Kind in Wuppertal (Hierzu Ausweisung geeigneter Flächen und Finanzierung über Sponsoring bzw. Patenschaften (Opas Baum))
- Begrünung durch Neubepflanzung im Innenstadtbereich und auf der Talachse

Landwirtschaft

- Vermeidung von Ausgleichsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen
- Flächensparende Kompensationen durch Entsiegelung von brachliegenden Flächen oder ökologische Aufwertung durch naturnahen Ausbau von land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Abschluss von langfristigen Pachtverträgen für die Wuppertaler Landwirte auf städtischen Parzellen

1 **Wasser**

- 2 • Vorrang für ortsnahe Versickerung von Oberflächenwasser auf
3 Privatgrundstücken anstelle von Kanalanschluss- und Benutzungszwang
4 • Generelle Überprüfung und Streckung des Baus weiterer Regenrück-
5 halteanlagen

6

7 **Energie und Entsorgung**

- 8 • Nutzung der Gewinne aus dem weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes
9 der Abfallwirtschaftsgesellschaft zur Reduzierung der Abfallgebühren
10 • Verbesserung der Energieeffizienz und Gebäudesanierung über Nutzung
11 rentierlicher Kredite unter Verzicht auf die Anrechnung des
12 Kreditvolumens der Stadt
13 • Durchführung von Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung
14 • Sammlung des Restmülls und der Abfälle des Grünen Punkts in einer
15 Abfalltonne mit anschließender mechanischer Aussortierung der
16 Wertstoffe
17 • Effektive städtische Überprüfung der Einhaltung der zwischen den
18 Mobilfunkbetreibern und den kommunalen Spitzenverbänden 2003
19 vorgesehenen Schutzmaßnahmen gegen Strahlungen von Funkmasten,
20 wie z.B. Verzicht der Aufstellung von Funkmasten in sensiblen Bereichen
21 im Umkreis von 150 m und auf Gebäuden wie Kindergärten, Schulen,
22 Altenheimen oder Krankenhäusern

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

8 Sport und Freizeit in Wuppertal gestalten

Die spannende Topographie sowie die vielen Grünflächen und Parkanlagen prägen das Stadtbild Wuppertals und sind zugleich Garanten für Freizeit, Naherholung und für eine hohe Lebensqualität.

Die Wuppertaler sind sport- und bewegungsaktiv. Sport ist für die Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger von hoher Bedeutung. Wir wollen, dass dies auch in Zukunft so bleibt und die dafür erforderliche Infrastruktur für die Sportvereine und für den nichtorganisierten Sport bereitgestellt wird.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Sicherung der Grün- und Freiflächen für Freizeit und Naherholung

- Aufstellung eines Grün- und Freiraumentwicklungskonzeptes (z.B. Festlegung von Flächen, Strukturierung von Freizeitaktivitäten und Nutzertypen)
- Berücksichtigung und Ausgleich der unterschiedlichen Nutzungsinteressen von Spaziergängern, Läufern, Nordic-Walkern, Reitern, Radfahrern, Landwirten, etc.
- Verbesserung der Qualität – auch Sauberkeit – in den Parkanlagen
- Erhalt des Scharpenacken für Freizeit und Naherholung

Erhalt und Ausbau der Sportinfrastruktur

- Erarbeitung einer Zielplanung für die Abarbeitung des Sanierungsstaus bei den Wuppertaler Sporthallen und –plätzen
- Fortschreibung des Sportstätteninfrastrukturbedarfs auch unter Berücksichtigung der Angebote in Remscheid, Solingen und Schwelm
- Aufbau eines koordinierten Sportstättenmanagements, um auch auf die zukünftigen Herausforderungen besser reagieren zu können
- Fortführung des Sportstättenatlas
- Erhalt der vorhandenen Infrastruktur an Sporthallen
- Neubau einer Sporthalle mit Hilfe von Sponsoren oder im Rahmen eines Public-Private-Partnerships zum Abbau des derzeitigen Fehlbedarfs
- Regelmäßige, kritische Überprüfung der Hallennutzungszeiten, um die vorhandenen Kapazitäten optimal auszulasten
- Aufbau einer Belegungsplanung der Sporthallen in einem elektronischen System zur schnelleren und übersichtlicheren Erfassung von Änderungen und freien Zeiten
- Prüfung und Nutzung von anderen Innensportflächen (z.B. Gemeindesäle, umgebaute Fabrikgebäude etc.) für Fitness, Gymnastik, Tanz etc. zur Ausweitung des vorhandenen Sportflächenangebotes
- Stärkere Ausrichtung der Sportplätze als multifunktionale Anlagen (für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse)
- Erarbeitung einer Bäderzielplanung für die Hallen- und Freibäder
- Sicherung der Sport- und Schwimmhalle der Bereitschaftspolizei am Standort Lichtscheid für den Breiten- und Schulsport
- Ausbau und Erhalt der Infrastruktur für den nichtorganisierten Sport

- 1 **Förderung und Beteiligung der Wuppertaler Sportvereine**
2 • Förderung des ehrenamtlichen Engagements in Sportvereinen
3 • Beratung der Vereinsvorstände z.B. durch das Landesprojekt
4 „Ehrenamtscard“
5 • Unterstützung und Förderung der Vereine bei der Sanierung der
6 Sportplätze
7 • Ausbau der Schlüsselgewalt für Vereine
8 • Sicherung der Übungsleiterpauschalen
9 • Gründung einer Betriebsgesellschaft für das Stadion am Zoo
10 • Flutung der Wupper an einigen Tagen im Jahr für den Kanusport
11 • Erhalt der Skateranlagen und der geeigneten Plätze für Skater (z.B.
12 Schulhof am Haspel)
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53

9 Mobilität erleichtern

Wuppertal braucht eine attraktive Infrastruktur, die Mobilität schafft, um die Angebote des Arbeits- und Freizeitens optimal nutzen zu können. Mobilität ist von großer Bedeutung sowohl für die Lebensqualität der Bürger als auch für die Leistungsfähigkeit von Unternehmen. Die Aspekte der Verkehrssicherheit und des schonenden Umgangs mit den natürlichen Ressourcen sind damit in Einklang zu bringen. Das Miteinander von motorisiertem Individualverkehr, öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV), Fahrradfahrern und Fußgängern soll gestärkt werden.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

Vernetzung der Verkehrsmittel

- Entwicklung eines verkehrspolitischen Zukunftskonzeptes
- Ausbau eines Verkehrsmanagementsystems für Verkehr und Stadtinformation
- Weiterer Ausbau eines intelligenten Park-and-Ride-Systems mit der Förderung zur Bildung spontaner Fahrgemeinschaften
- Ausbau der grünen Welle und Verzahnung auf allen Hauptverkehrsstraßen
- Schaffung von barrierefreien Verkehrswegen

Optimierung des Straßenverkehrs

- Gestaltung und Umsetzung des Ausbaus des Projektes Döppersberg
- Aus- und Umbau der Friedrich-Engels-Allee (Unterbarmen, historischer Teil)
- Realisierung des Ausbaus der Parkstr. / L 419 mit der direkten Anbindung an die A 1
- Einsatz von neuartigem, abriebfestem und leisem Straßenbelag
- Verlängerung der Öffnungszeiten von Parkhäusern
- Sanierung oder Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur (Straßenbeläge, Treppen, Stützmauern, Brücken und Verkehrstechnik)
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Form eines landesweiten Pilotprojektes durch Umsetzung von Public Private Partnership (PPP)
- Errichtung des Kreisverkehrs Hammerstein und Ausbau weiterer Kreuzungen zu Kreisverkehren
- Ausbau der Cronenberger Straße und Umsetzung des bereits 2004 von der Verwaltung präsentierten Gesamtkonzeptes zur Sanierung des Ortskerns in Cronenberg
- Entlastung Cronenbergs durch Anbindung der L74 an den Kiesbergtunnel
- Weiterer Ausbau eines effektiven Lärmschutzes an der A 46 und an der A 1 auch in Form von echten Tunnellösungen

Fußgängerverkehr

- Neugestaltung der Fußgängerzonen unter Einbeziehung der Anlieger
- Weiterer Ausbau der Gehwege für die Nutzung durch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen (Rollstuhlfahrer, Behinderte, Blinde)
- Sanierung und langfristige Festsetzung zur Offenhaltung von Fußwegen

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53

Fahrradverkehr

- Unterstützung des weiteren Ausbaus radgeeigneter Wege, insbesondere der Nordbahntrasse
- Schaffung von Zuwegungen zur Nordbahntrasse und Anbindung an das überregionale Radwegenetz
- Entwicklung als fahrradfreundliche Stadt durch Verbesserung des Radwegenetzes, Einrichtung von Abstellmöglichkeiten (-boxen) für Fahrräder in den Innenstädten und an ÖPNV-Haltestellen, Beleuchtung der Radwege wie z.B. Sambatrasse und Nordbahntrasse
- Verbesserung der Radmitnahmemöglichkeiten in öffentlichen Verkehrsmitteln

Öffentlicher Personennahverkehr

- Realisierung der Verlängerung der Regionalbahn S 28 von Mettmann nach Wuppertal
- Volle Anbindung der Bahnhöfe Oberbarmen und Vohwinkel an den Regionalverkehr (RE 7, RE 13 und RE 48)
- Einführung einer Bergisch-Land-Card für den ÖPNV in Kombination mit Tourismus- und Kulturangeboten
- Ausbau der Haltestelle Morianstraße als zentraler Anlaufpunkt für die Stadtmitte
- Behinderten- und familiengerechter Ausbau aller Bahnhöfe und Bahnsteige
- Einbindung des RE 4 in das Rhein-Ruhr-Express-Konzept (RRX) des Landes NRW
- Ausbau des Bahnhofsvorplatzes am Bahnhof Vohwinkel zu einem Bus-Verknüpfungspunkt und Verlängerung der E-Bus-Linien aus Solingen bis zu diesem Platz
- Ausbau des Busbahnhofs am Bahnhof Barmen
- Einstellung der flächendeckenden Videoüberwachung in Bussen

Umwelt

- Grundsätzliche Ablehnung von Umweltzonen in Wuppertal
- Verminderung von gesundheitlichen Belastungen durch Lärm, Feinstaub und andere Immissionen durch geeignete intelligente Lösungen
- Einsatz von modernen, leisen und schadstoffarmen (Lärm, Feinstaub) Bussen durch die WSW

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41

10 Sauberkeit und Sicherheit verbessern

Sauberkeit und Sicherheit sind eine Grundvoraussetzung für ein positives „Zuhause-in-Wuppertal-Gefühl“ und Dreh- und Angelpunkt für Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt. Wuppertal ist eine schöne, oft verkannte Stadt. Allerdings gibt es Bereiche, die von den Bürgern häufig als dreckig empfunden werden.

Für die FDP Wuppertal gibt es neben der einzufordernden Eigenverantwortung der Bürger für die Sauberkeit auch eine Verpflichtung von Seiten der Stadt gegen Verunreinigung und Angsträume vorzugehen. Deshalb muss in Wuppertal Schmutz und Vandalismus unmittelbar nach Entstehung umgehend beseitigt werden.

Die FDP Wuppertal setzt sich ein für:

- Einrichtung einer zentralen Telefonnummer für mehr Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt Wuppertal als Anlaufpunkt für alle Bürgerhinweise
- Identifizierung von Verschmutzungsschwerpunkten und Einleitung vorbeugender Maßnahmen
- Konsequente Verfolgung der Verursacher von „Wilden Müllkippen“
- Zeitnahe Entfernung von illegalen Plakatierungen und kostenmäßige Heranziehung der Verursacher
- Konsequente Sanktionierung bei Verstößen gegen die Straßensatzung
- Aufstellung von „Spendern“ für Hundekotbeutel (Bello-Boxen)
- Aufstellung von Aschenbechern
- Stärkere Bürgerverantwortung für die vorgeschriebenen Reinigungsleistungen (z. B. Bürgersteige) sowie für die allgemeine Sauberkeit der Stadt
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements durch Gewinnung und Unterstützung von Spielplatzpaten
- Gründung einer Aktion „Grünpate“ mit dem Ziel für z.B. Pflanzkübel und Pflanzbeete im Stadtbereich „Paten“ zu gewinnen, die Sauberkeitsmissstände und Beschädigungen an die Sauberkeitshotline melden
- Einrichtung eines Taubenhauses in Elberfeld nach Vorbild des Taubenhauses in Barmen
- Schaffung neuer Räume für den Umweltschutzzug der Feuerwehr
- Einrichtung eines Jugendgewahrsamsraumes